

Vor 100 Jahren

Die Baselgasse war einst die Gewerbestrasse von Muttenez

An der ehemaligen Baselgasse (heute Baselstrasse) in Muttenez herrschte vor 100 Jahren ein reges Gewerbetreiben vor.

Im Muttener Anzeiger vom 28. März 2002 ist über den Umbau der Liegenschaft Baselstrasse 9 berichtet worden. Dieses Haus fällt im Strassenbild insofern auf, als die nordseitige Front weit gegen die Strasse vorsteht, auffällig weiter als alle anderen Häuser. Deutlich zu sehen ist dies auf einer Ansichtskarte mit der Aufschrift «Muttenez Baselgasse mit Wartenberg», welche wahrscheinlich um 1910 vom Verlag Geschwister Strub herausgegeben worden ist.

Aus dieser Zeit stammen auch die weiteren Bilder, welche u. a. als Beweis gelten können, dass die Baselgasse die eigentliche Gewerbestrasse war, während im oberen (südlichen) «Oberdorf» (heute Hauptstrasse) ausser den Bauernhäusern vor allem Wirte und Küfer (für den Reb- und Weinbau) arbeiteten.

Eindolung des Dorfbaches

Die Eindolung des Dorfbaches im unteren Teil, d. h. vom Restaurant «Warteck» bis zum Laden des Consumvereins, erfolgte ab 1909. Am 30. Januar 1910 budgetierte dann die Gemeindeversammlung 4000 Franken für die Fortsetzung der Bacheindolung im oberen Teil bis zur St.-Arbogast-Kirche.

Notieren wir nun die verschiedenen Gewerbe an der Baselgasse



Baselgasse. Die Baselgasse (von Westen) lässt sich auf dieser Postkarte von 1910 kaum als Gewerbestrasse erkennen. Doch werden die Scheunentore der nahen Häuser zur Dorfkirche hin immer weniger.

(heute Baselstrasse, unter welcher der einstige Dorfbach kanalisiert nach West fliesst). Ausgehend von der Dorfmitte befand sich vor 100 Jahren auf der Südseite anschliessend an die «Bierhalle» die Gemischtwarenhandlung der Geschwister Strub, den Nachfolgern des 1907 gestorbenen Emanuel Pfirter-Ramstein (der die ersten Ansichtskarten von Muttenez herausgegeben hat), dann die Limonadenfabrik und Mineralwasserhandlung von Johann Plattner-Lüthlin.

Geschäft reihte sich an Geschäft

Sodann folgten, praktisch ein Haus am andern, zuerst das Tuch- und Massgeschäft von Albert Schaub-Suter, der Maler Ernst Steib-Engler, der Sattler und Tapezierer Josef Reiner und das Modegeschäft von

er Malermeister. Erst einige Jahre später etablierten sich an der Baselgasse der Gipsermeister Stöckli, der Wagnermeister Auer und Schlossermeister Meyer.

Nördliche Strassenseite

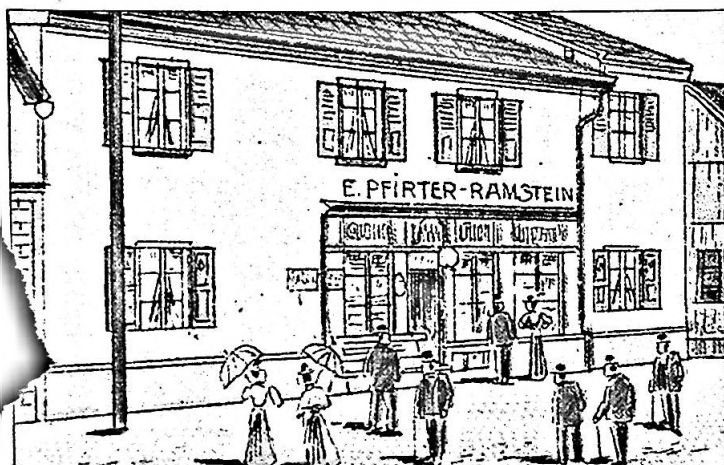
An der nördlichen Strassenseite, gleich nach dem Pfarrhaus, befand sich in einem ehemaligen Bauernhaus (vgl. Scheunentor und Stalltüre!) die Schreinerei und Drechslerei von Heinrich Müller. Und im nahen (heutigen) Restaurant «Jägerstübli» arbeitete damals der Schuhmacher Johann Leupin. Erst später kam das Baugeschäft von Hans Jourdan dazu.

Wie einige dieser Gewerbe- und ihre Betreiber und Bewohner vor rund 100 Jahren sich präsentierten, zeigen die folgenden Bilder (alle aus der Sammlung des Ortsmuseums).

Karl Bischoff



Familie, Gesellen, Lehrlinge. Vor seinem Tuch- und Massgeschäft präsentiert Albert Schaub-Suter seine Familie, die Gesellen und Lehrlinge.



Für den Haushalt. In der Gemischtwarenhandlung von Emanuel Pfirter-Ramstein (gest. 1907) und seinen Nachfolgern, den Geschwister Strub, fanden die Muttener Frauen sozusagen alles für den Haushalt.



Schreinerei und Drechslerei. Auf der Nordseite der Baselgasse hatte Heinrich Müller (mit Familie und Gesellen) offensichtlich in einem ehemaligen Bauernhaus seine Schreinerei und Drechslerei eingerichtet.